



Positionspapier des Deutschen Basketball Bundes (DBB) zur Lage der Basketball-Ausbildung von Studierenden der Sportwissenschaft an Hochschulen in Deutschland

Basketball anspruchsvoll, gewinnbringend und nachhaltig zu unterrichten, ob in der Schule oder im Verein, ist eine herausfordernde Aufgabe. Zur Bewältigung dieser Aufgabe ist eine ganze Reihe von Kompetenzen erforderlich. Das Positionspapier der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft zur „Theorie und Praxis der Sportarten“ besagt, dass das Lehrangebot der Hochschulen in „Theorie und Praxis der Sportarten und Bewegungsfelder“ einen zentralen Beitrag zum Kompetenzerwerb der Studierenden zu leisten hat. An zahlreichen Standorten werden Hochschulen diesem Anspruch für die Sportart Basketball nicht mehr gerecht.

Basketball gehört neben Fußball, Handball und Volleyball zu den gesellschaftlich sehr relevanten Sportarten, insbesondere für den Schulsport, wo Basketball bei den Schülerinnen und Schülern zu den beliebtesten Angeboten zählt. Daher ist im Rahmen eines sportwissenschaftlichen Studiums, insbesondere im Lehramtsbereich, die explizite und verbindliche Thematisierung des Basketballspiels in Theorie wie in Praxis unverzichtbar.

Je nach Studiengang, Studienort und individueller Schwerpunktsetzung kommen Studierende mit dem Sportspiel Basketball nicht mehr in Berührung.

Absolventen, insbesondere von Lehramtsstudiengängen, sollen „(...) wissenschaftlich fundiert, theoretisch und praktisch reflektiert und didaktisch-methodisch versiert handeln können“, so lauten die ersten Zeilen im Positionspapier zur „Theorie und Praxis der Sportarten“ der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft.

In Folge der Umstrukturierungen und Ausdifferenzierungen der Studiengänge hat sich der Umfang der Semesterwochenstunden zur „Theorie und Praxis der Sportarten“ verändert, sehr häufig vermindert. Die Umfänge unterscheiden sich allerdings in Abhängigkeit von Studiengang und Studienort. Auch die Gewichtung der einzelnen Sportarten und Bewegungsfelder untereinander wurde modifiziert und ist über die Standorte hinweg nur bedingt vergleichbar. Sportspiele sind häufig in Modulen zusammengefasst und können fakultativ gewählt werden. Je nach Studiengang, Studienort und individueller Schwerpunktsetzung kommen Studierende mit einzelnen Sportspielen, so auch mit Basketball, nicht mehr in Berührung. Es ist festzustellen, dass die im Studium erworbenen basketballspezifischen Kompetenzen sehr unterschiedlich ausfallen.

Im Papier „Kerncurriculum Ein-Fach-Bachelor Sportwissenschaft“ der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie, des Fakultätentages und dem Deutschen Sportlehrerverband heißt es:

„Ein erstrebenswertes Ziel sollte jedoch darin bestehen, dass die Studiengänge einen gemeinsamen identitätsstiftenden Kern bewahren. Es gehört zum Selbstverständnis eines jeden Faches und somit auch der Sportwissenschaft, dass es einen solchen Kern des Gemeinsamen für sich in Anspruch nimmt (...).“ In diesem Papier sind Bausteine für ein Studium BA Sportwissenschaft aufgeführt, die viele Fachleute als relevant erachten. Diese Experten sind sich einig, dass Sportarten und Bewegungsfelder in Theorie und Praxis - hierzu gehört Basketball - zentraler Bestandteil des unverzichtbaren fachwissenschaftlichen Kerns sein müssen.

Im Zuge des Bologna-Prozess von 1999 und der europaweiten Umstellung auf Bachelor und Master bieten die Hochschulen in der Regel modularisierte Studiengänge an. In den vergangenen Jahren haben sich verschiedene Studiengänge ausdifferenziert, die ständigen Reformierungsprozessen unterliegen. An der Deutschen Sporthochschule Köln z. B. werden aktuell sechs B.A. / B.Sc. Studiengänge angeboten, darunter u.a. B.A. Sportmanagement und Kommunikation, B.A. Sport, Erlebnis und Bewegung, B. Sc. Sport und Leistung und das Bachelor- und Masterstudium Lehramt. Durch die Ausdifferenzierung der Sportwissenschaft und die fortwährenden Veränderungen der Studiengänge sowie der Studienordnungen geraten Überlegungen zum Kern der Sportwissenschaft zunehmend aus dem Blick.

Lehre verliert im universitären Kontext gegenüber Forschung an Bedeutung.

Die verschiedenen sportwissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen werden von Professuren getragen. Akademische Räte, wissenschaftliche Mitarbeiter mit Forschungsschwerpunkt und Lehrkräfte für besondere Aufgaben ergänzen die Stellensituation an Instituten. Nach Angaben der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft sind derzeit in Lehre und Forschung an sportwissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen etwa 1.250 Personen bei 27.500 Studierenden tätig. Viele Ratsstellen wurden in den vergangenen Jahren gekürzt bzw. umgewidmet. Die Eingruppierung der wissenschaftlichen Mitarbeiter erfolgt aktuell häufig auf Basis des Tarifvertrags der Länder. Diese Stellen sind oft befristet und werden nur in Teilzeit ausgeführt.

Die Stellenstruktur und die damit einhergehenden Veränderungen verstärken die Orientierung an Forschung und das primäre Interesse an Publikationen mit entsprechendem Impact Factor. Die Stoßrichtung der Exzellenzinitiative unterstützt diesen Prozess. Lehre verliert daher im universitären Kontext gegenüber Forschung immer weiter an Bedeutung. Besonders betroffen sind Lehrende, die sich in der universitären Qualifikationsphase befinden, da in erster Linie publiziert werden muss. Für das persönliche Fortkommen als wissenschaftlicher Mitarbeiter an einer Universität spielt es eine eher untergeordnete Rolle, ob eine Lehrveranstaltung zur „Praxis und Theorie der Sportarten“ fachlich fundiert ist oder nicht, auch wenn die Qualität von Lehrveranstaltungen seit einigen Jahren evaluiert wird.

Qualitativ hochwertige Lehre erfordert hoch qualifizierte Lehrende.

Eine Auseinandersetzung mit der Qualität der Basketballausbildung an Hochschulen darf die hohen Kompetenzanforderungen nicht aus dem Blick verlieren, die an die Lehrenden gestellt werden sollten. Neben fachlichen Kompetenzen bezüglich der Sachstruktur des Basketballspiels müssen Dozierende im Besonderen über Vermittlungs-, Personal- und Sozialkompetenz verfügen. Diesen Anforderungen können nur Experten gerecht werden. Die zur Verfügung stehenden Lehrdeputate reichen bei weitem nicht aus, um den tatsächlichen Bedarf zu decken. Professoren, akademische Räte oder anders eingruppierte Mitarbeiter können im Rahmen ihres Deputats nur einen kleinen Teil der Lehrveranstaltungen zur „Theorie und Praxis der Sportarten“ übernehmen. Außerdem sind diese Veranstaltungen zur „Theorie und Praxis der Sportarten“ für die Reputation im Wissenschaftssystem in der Regel kaum relevant.

Studierende der Sportwissenschaft werden in Veranstaltungen zur „Theorie und Praxis der Sportarten“ an einigen Standorten von fachfremden Personen ausgebildet. Sportartspezifische Qualifikationen oder andere Qualifikationsnachweise fehlen häufig. An manchen Instituten dozieren Personen, die weder über ein abgeschlossenes sportwissenschaftliches Studium bzw. ein abgeschlossenes Referendariat oder Berufserfahrung im Lehramt noch über Trainerscheine in der unterrichteten Sportart verfügen. Wenn qualitativ hochwertige Lehre das Ziel ist, müssen hoch qualifizierte Lehrende gesucht und gefunden werden. Die Lehre der Sportarten und Bewegungsfelder an Hochschulen mit sportwissenschaftlichen Instituten erfordert das beste Personal. Nur dann kann „Theorie und Praxis der Sportarten“ kompetent und adressatengerecht angeboten werden. Dies ist nur von - im Optimalfall fest und langfristig beschäftigten - Personen mit entsprechenden Qualifikationen und Referenzen leistbar.

Aus diesen Problemstellungen ergeben sich folgende **Konsequenzen bzw. Forderungen:**

- Basketball ist im Rahmen eines sportwissenschaftlichen Studiums im Lehramt verbindlich zu unterrichten.
- Lehrveranstaltungen in der Praxis und Theorie der Sportarten müssen gleichwertig zu anderen Lehrveranstaltungen honoriert werden.
- Lehrveranstaltungen in der Praxis und Theorie der Sportarten müssen von qualifiziertem Personal angeboten werden.

Anmerkungen der Autoren

Aufgrund der Lesbarkeit wurde auf die weibliche Form sowie aufwendige Zitation verzichtet.

Wesentliche Quellen sind:

„Theorie und Praxis der Sportarten und Bewegungsfelder“. Positionspapier der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 15. Dezember 2016

Kerncurriculum Ein-Fach-Bachelor Sportwissenschaft. Leitlinien und Kompetenzerwartungen für ein Kerncurriculum Ein-Fach-Bachelor Sportwissenschaft. Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, September 2017

Memorandum des Deutschen Handball Bundes zum Handball an Hochschulen, 2018

Memorandum Schulsport (beschlossen von DOSB, DSLV und dvs im September 2009)

"Memorandum Sportwissenschaft" (beschlossen von dvs, DVGS, DGSP, DOSB, DSLV, Fakultätentag Sportwissenschaft und asp, September 2017)

Modulhandbücher mehrerer sportwissenschaftlicher Institute